Protokoll

der XII. Versammlung der deutschen Ornithologen-Gesellschaft zu Harzburg, dem Brocken etc. vom 7. bis 10. Juni 1858.

Präsenzliste:

1. Herr Dr. B. Altum aus Münster.
2. „ Pfarrer Dr. E. Baldamus aus Osternienburg.
3. „ Fabrikant F. Beckmann aus Braunschweig.
4. „ Prof. Dr. H. Blasius aus Braunschweig.
* 5. „ Pastor Boeckel aus Magdeburg.
* 6. „ Bretschneider aus Braunschweig.
7. „ B. Degener aus Querfurt.
8. „ Bankdirektor W. Ehmer aus Dessau.
* 9. „ Kaufmann C. Ehmer aus Hamburg.
10. „ Premier-Lieutenant Gade aus Eimbeck.
* 11. „ Kaufmann L. Gladebeck aus Berlin.
12. „ Rittergutsbesitzer F. Heine auf St. Burghardi, Halberstadt.
13. „ Gymnasiast F. Heine auf St. Burghardi, Halberstadt.
14. „ Sanitätsrath Dr. Hennecke aus Goslar.
15. „ Dr. Julius Hoffmann aus Stuttgart.
16. „ Lehrer C. Jäger aus Bischofsheim bei Hanau.
17. „ Major Kirchhoff auf Schäferhof.
18. „ Dr. N. Kjärbölling aus Kopenhagen.

19. Herr Zahnarzt F. L. Madauss aus Grabow.
* 20. „ Major Sachisthal aus Minden.
21. „ Amtmann Graf v. d. Schulenburg aus Hannover.
22. „ Baumeister A. Sehring aus Edderitz.
23. „ Conservator S. Steenbock aus Rostock.
* 24. „ Partikulier Thiemann aus Braunschweig.
25. „ Geh. Regierungsrath Wendt aus Bleckede.
26. „ Pastor C. Westhoff aus Ergste bei Iserlohn.
27. „ Inspector C. F. Wiepken aus Oldenburg.
28. „ Pastor Dr. H. Zander aus Barkow bei Plau.

Harzburg, den 7. Juni.

Die Vorversammlung wurde in dem kleinen Saale der Eisenbahn-Restauration, Abends 9 Uhr, durch den Herrn Geschäftsführer Dr. Hennecke mit einem kurzen herzlichen Willkommen eröffnet. Zu Vorsitzenden wurden einstimmig gewählt die Herren Dr. Hennecke und Professor Dr. Blasius. Bezüglich des Programms wird festgesetzt, dass man den morgenden und einen Theil des zweitfolgenden Tages auf dem Brocken zubringen, über Ilsenburg herabgehen und den dritten Tag in Harzburg bleiben will.

Am 8. Juni früh bricht die Gesellschaft zu Fuss und zu Wagen auf. Ein Theil geht über die Harzburg, die Fahrenden über das Torfhaus, hinter welchen Einige über die Hirschhörner abgehen, während die Damen und einzelne Herren über Schierke fahren. Das herrlichste Wetter begünstigte den Aufenthalt auf dem norddeutschen Bergriesen, so dass die erste Sitzung im Freien und zwar auf und unter den unter dem Namen „Teufelskanzel“ bekannten Felsenblöcken abgehalten werden konnte.*

Erste Sitzung. Mittags 3½ Uhr. Vorsitzender Dr. Hennecke.

Auf der Tagesordnung stand zunächst die Besprechung über das Naumanns-Denkmal. Infolge des von Herrn v. Homeyer erlassenen Aufrufes im I. Jahrg. der Naumannia (S. 81) hatte sich ausser dem dort unterzeichneten auch ein Lokal-Comité gebildet,

---

* Herr Conservator Steenbock zeichnete die malerisch auf und zwischen den Felsblöcken Sitzenden, und will das Bildchen der Versammlung dediciren.

(I. Jahrg. IV. Heft S. 90), von welchem eine Sammlung in der Stadt Cöthen und Umgegend veranstaltet wurde. Diese erste Subscription hatte 105 Thlr. 20 Sgr. ergeben; eine weitere Versendung derselben und die Ausführung des projectirten Denkmals wurde aber verschoben, da der Missstand, welcher eine schleunige Herstellung des zunächst zum Schutze des Ziebigker Wäldchens bestimmten Denkmals forderte, bald auf andere Weise beseitigt wurde. Man nahm dabei auf eine Eventualität Rücksicht, die leider bereits im vorigen Jahre eingetreten ist. Ueber das Resultat der Besprechung, sowie über das der nun von Neuem zu eröffnenden Subscriptionen und der Ansichten und Wünsche des Lokal-Comités etc. werden wir in einem besonderen Berichte Mittheilung machen, bitten aber die verehrten Mitglieder unserer Gesellschaft, welche etwa zu dem Denkmale für die beiden Naumann, Vater und Sohn, beisteuern wollen, ihre Beiträge oder von ihnen veranstaltete Sammlungen an eines der Vorstandsmitglieder baldigst einsenden zu wollen, da ein Beschluss über die Ausdehnung und Ausführung des Denkmals nur erst nach Einsicht in die zu Gebote stehenden Mittel möglich ist.

Es wurde sodann in die Stelle des verstorbenen Vorstandsmitgliedes, Prof. Dr. J. F. Naumann, ein neues gewählt. Die Wahl fiel einstimmig auf Dr. Bernard Altum in Münster, der die „allzuehrenvolle Wahl“ schliesslich annahm.

Endlich wurde auch die Wahl des Ortes und des Zeitpunktes der nächstjährigen Versammlung vorgenommen. Es waren freundliche Einladungen von Stuttgart und Hannover eingegangen. Ferner wurde irgend ein interessanter Punkt des Thüringer Waldes vorgeschlagen. Herr Dr. Julius Hoffmann vertrat indess seine Einladung persönlich auf so eindringliche und liebenswürdige Weise, dass dieselbe schliesslich angenommen und Stuttgart als nächstjähriger Versammlungsort, Herr Dr. J. Hoffmann als Geschäftsführer gewählt wurden. Für die freundliche Einladung des Hrn. Ober-Postsekretär W. A. E. Pralle nach Hannover, der lebhaft bedauerte, sie nicht mündlich bringen zu können, wurde seitens der Versammlung ebenso freundlich gedankt, und Hannover für die nächste oder eine der nächsten Versammlungen in Aussicht genommen.

Den Zeitpunkt der Stuttgarter Versammlung anlangend, so wurde nach längerer Debatte der Vorschlag des Hrn. Prof. Dr. Bla-

sius — Mittwoch, Donnerstag und Freitag der Pfingstwoche — angenommen, und Hrn. Dr. J. Hoffmann fast von allen Gegenwärtigen der Besuch zugesagt.

Die nächstjährige Versammlung findet demnach in Stuttgart am Mittwoch, Donnerstag und Freitag der Pfingstwoche 1859 statt. Vorversammlung Dienstag Abends. Das Nähere über die Lokalitäten etc. in der noch besonders an alle Mitglieder zu erlassenden Einladung.

Schluss der ersten Sitzung 6 Uhr.

Nach dem Schlusse der Sitzung löste sich die Versammlung in einzelne Gruppen auf, die das selten schöne Wetter zu kleinen Spaziergängen und Jagdexcursionen auf dem Brockengipfel benutzten. Es wurden einige *Anthus pratensis* erlegt. In das heitere Abendessen brachte die Erinnerung an die „vielen uns heute fehlenden Freunde, welche der Tod aus unserer Mitte gerissen," einen wehmüthigen Ernst. Es wurde, bei Tische namentlich, der so lebensfrohe und lebenskräftige Mann vermisst, der sonst seit Jahren das gemüthliche Beisammensein durch seinen unerschöpflichen Humor zu beleben wusste, und der so unerwartet und plötzlich aus dem Leben schied!

Der Mittwochsmorgen brachte, wenn auch keine ganz klare Fernsicht bei Aufgang der Sonne, doch so schönes und warmes Wetter, dass das Frühstück im Freien genossen werden konnte.

Um 8 Morgens wurde die zweite Sitzung im Saale des Brockenhauses vom Vorsitzenden Hrn. Dr. Hennecke eröffnet. Zuvörderst legte das Vorstandsmitglied, Herr Major Kirchhoff, die Jahresrechnung — (s. Beilage Nr. 1) — sodann der Sekretär den Jahresbericht ab (s. Beilage Nr. 2). Zu Ehrenmitgliedern wurden vorgeschlagen und creirt:

1. Se. Königl. Hoheit der Herzog Paul Wilhelm von Würtemberg.
2. Der Kais. Russ. Staatsrath, Akademiker von Brandt in St. Petersburg.
3. Der Kais. Russ. Staatsrath Prof. Eversmann in Kasan.
4. Der Kupferstecher etc. Dr. Friedrich Sturm in Nürnberg.

Sodann kamen die von Herrn Major Kirchhoff „proponirten Modificationen und Zusätze zu den Statuten der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft“ zur Berathung, und wurden mit geringen Abänderungen angenommen, (s. Beil. Nr. 3).

Herr Dr. Altum erhielt hierauf das Wort zu einer „Aufforderung an die Mitglieder.“

Dr. Altum. „Meine Herren! Die wenigen Worte, welche ich an Sie zu richten mir erlauben möchte, sollen nur eine Aufforderung zu einigen gerade jetzt zu machenden Beobachtungen enthalten.

Bekanntlich wird noch bei manchem Vogel heftig gestritten, ob er eine selbstständige Art oder eine klimatische Varietät einer andern Species sei, obgleich bereits die meisten Controverspunkte, trotzdem dass Einige principiell „an klim. Var. nicht glauben,“ als völlig entschieden betrachtet werden können.

Wir sind jetzt durch die ganz abnormen Witterungsverhältnisse des vorigen und gegenwärtigen Jahres in ein anderes Klima versetzt, und voraussichtlich werden die entsprechenden Arten, wenn auch nur in ganz schwacher Andeutung und ganz einzelnen Individuen, diesen Einfluss zeigen, zu welchem Schlusse ich mich um so mehr berechtigt halte, als ich bei den Schmetterlingen bereits gefunden habe, dass mehrere Species:

1. in ganz abweichenden Generationen;
2. in auffallend vielen beispiellos kleinen Individuen auftreten, und
3. eine Färbung und Zeichnung an sich tragen, die uns die südlichen Formen dieser andeuten.

Als für unsern Zweck ungehörig, darf auf diese Phänomene hier nicht eingegangen werden; aber sie mögen uns einen Wink geben, ob sich nicht auch bei den Vögeln etwas Aehnliches zeigt. Das *pium desiderium* Herrn Dr. Glogers, auf den canarischen Inseln Sperlinge u. a. Vögel aussetzen zu lassen, damit nach einigen Jahren der klimatische Einfluss beobachtet werden könnte, würde somit hier im Inlande realisirt. Wir dürfen bei der Zähigkeit, womit die einmal angenommenen Typen haften bleiben, freilich nicht hoffen, wirklich südliche Formen zu erhalten, allein eine schwache Annäherung zu denselben würde unserm Zwecke schon vollständig genügen und beweisen, dass und in welcher Weise die entsprechende Art variirt. — Ich füge noch hinzu, dass die meisten fraglichen Arten blosse Männchen-

species sind, daher auf die alten Männchen vorzüglich Bedacht genommen werden muss.

Mit Uebergehung mancher andern will ich nur folgende Arten der Beobachtung empfehlen:

Falco peregrinus, (*opp.* dem weniger zweifelhaften *peregrinoides.*)
Strix aluco (Grösse und Färbung).
„ *flammea* (*opp.* den helleren Arten (!) *splendens, Kirchhoffii.*)
Lanius excubitor (*opp. leuconotus, orbitalis etc.* — auch *meridionalis*, letzterer wohl gute Art.)
Muscicapa atricapilla (in welchem Kleide der Zug, was von *luctuosa, muscipeta* . . . zu halten sei?)
Sturnus vulgaris (*opp. unicolor*).
Lusciola coerulecula (wie der Brustfleck).
Parus coeruleus (*opp. ultramarinus*).
„ *palustris* (Verbreiterung des Schwarz).
Sitta caesia (Unterseite).
Certhia familiaris (Ober- und Unterseite).
Budytes flava (*opp.* dem Speciesschwarm).
Anthus pratensis (*opp. cervinus, rufigularis*).
Alauda cristata (ob isabellfarbener Anflug auf der Oberseite).
Emberiza hortulana (*opp. rufibarba*).
„ *coelebs* (*opp. spodiogenys*).
Passer domesticus (*opp. italicus*).
und Andere.

Noch möchte ich zur Würdigung mancher Erscheinung die richtige Bemerkung Lichtensteins hinzusetzen, dass Verminderung der Grösse und Intensität der Farbe oftmals in geradem Verhältnisse stehen."

In der hieran sich knüpfenden Debatte, an der sich besonders die Herren Blasius, Hennecke, Kirchoff, Zander, Hoffmann, Kjärbölling und Baldamus betheiligen, zeigt sich, dass ähnliche Bemerkungen bereits mehrseitig gemacht sind.

Hennecke meint, dass die infolge der eigenthümlichen Witterungsverhältnisse reichlicher gebotene Nahrung nicht ohne Mitwirkung bei diesem Phänomen sein dürfte.

Altum führt noch einzelne Beispiele an. *Falco peregrinus* zeigte die röthliche Färbung von *peregrinoides* in der Mitte der Halsfedern bei überhaupt intensiverer Färbung und geringerer Grösse.

Blasius macht darauf aufmerksam, dass das nicht die einzigen Unterschiede zwischen *peregrinus* und *peregrinoides* sind.

Altum giebt das zu und hat auch nicht beabsichtigt, beide Arten zusammenzuziehen. Auch *Sylvia suecica*, deren moderne Arten jetzt wohl bei der Mehrzahl der Ornithologen in Misskredit stehen, wird gerade jetzt zu fördernden Beobachtungen Anlass geben. Selbst *dichrosterna* bietet alle Uebergänge zu *leucocyanea* und *suecica* dar, ebenso zu *Wolfii*.

Blasius empfiehlt noch einige andere Arten zur Beobachtung im angegebenen Sinne. so z. B. *Hirundo rustica* und *cahirica*, die *Garrulus*-Arten, *Emberiza cia* und *ciopsis*, *Linota cannabina* und *bella* u. s. w.

Kjärbölling fügt noch die *Motacilla*-Arten hinzu und glaubt, dass sich alle Uebergänge bis zu *lugubris* finden werden.

Baldamus hat in diesem Jahre besonders viele Nester von *Lanius collurio* beobachten können, und es ist ihm aufgefallen, dass drei Viertel der Gelege von intensiv rother Färbung sind. (Er glaubt nicht, dass das Alter der Eltern resp. des Weibchens im Causalnexus zu der Färbung der Eier stehe, denn er hat jede Färbung auch bei entschieden alten Paaren gefunden.) Auch sonst hat er Erythricismen theils von Arten, von dem ihm solche noch nicht bekannt waren, z. B. von *Lanius minor*, theils in solcher Intensivität, wie sie ihm früher nie vorgekommen, z. B. von *Sylvia atricapilla*, erhalten.

Altum theilt die Notiz mit, dass es der Chemie gelungen ist, das Pigment der Federfarben zu finden, und dass man bis jetzt alle Farben, mit Ausnahme der blauen hat extrahiren können, und behält sich spätere Mittheilungen über diese wichtige Entdeckung vor.

Hoffmann hofft dasselbe für die Farben der Eier, die nur organische Verbindungen sind.

Altum. Noch eine Anfrage möchte ich mir erlauben, und zwar in Betreff des Verhaltens der Thiere, besonders der Vögel, während der letzten Sonnenfinsterniss.

Von unserem Professor Heis aufgefordert, die Erscheinungen im Thierreich während der bei uns (Münster) am 15. März d. J. stattgehabten zehnzölligen Sonnenfinsterniss zu beobachten, begab ich mich ins Freie, wo ausgedehntes Ackerland, Wiese, Wald, Gärten und

Wasser in der Nähe waren, und erhielt für die Vögel folgendes Resultat:

1. Eine kleine Schaar Staare in den nahen Pappeln und eine zweite auf der Wiese, wovon die ersten namentlich munter sangen, verstummten, verzogen sich und stellten sich erst um $2^1/_2$ Uhr mit der früheren Munterkeit wieder ein.
2. *Falco tinnunculus* ♂, vorhin unaufhörlich über dem Ackerfelde rüttelnd, verschwand im nahen Eichenwalde und kam ebenfalls $2^1/_2$ Uhr jagend wieder.
3. *Alauda arvensis* vorhin überall um mich herum, 30—40 Fuss in die Höhe trillernd, verstummte; 2 Uhr 50 Min. hörte ich die erste Lerche wieder.
4. *Corvus corone* verzog sich in mehreren Individuen bei der grössten Verfinsterung in den nahen Eichenwald, ihren gewöhnlichen Nachtstandort; auch diese kamen zurück.
5. *Motacilla alba* während der Mitte der Finsterniss verschwunden, traf nach derselben wieder munter ein.
6. *Fringilla coelebs* nahm von der ganzen Finsterniss keine Notiz.
7. Die am Morgen stummen Haushähne kräheten während derselben ausserordentlich häufig; so wie
8. *Picus viridis* ebenfalls sein schallendes Gelächter aus dem nahen Eichengehölz sehr oft zu mir herübertönen liess.

Hoffmann. Ich hatte ebenfalls Gelegenheit, über den Einfluss einer Sonnenfinsterniss, wenn auch nicht der letzten, auf das Betragen der Vögel eine interessante Beobachtung zu machen. Die Sonnenfinsterniss vom 28. Juli 1851 erreichte in Stuttgart c. um 4 Uhr Nachmittags den Culminationspunkt. An dem Hause, vor welchem ich die allmälige Verdunkelung der Sonnenscheibe beobachtete, befanden sich hohe und dichte Rebenspaliere, welche stets einer grossen Anzahl von Sperlingen zum Nachtquartier dienten, und in der That flogen dieselben, wie wenn sie von der Abenddämmerung überrascht würden, nach ihren Schlafplätzen und blieben daselbst sitzen, bis die Tageshelle wieder erschien.

Hennecke las sodann einen Brief des Herrn Dr. Hartlaub vor, datirt aus London vom 31. Mai 1858, worin dieser ausgezeichnete Gelehrte sein Bedauern ausspricht, auch diesesmal der Versammlung

nicht beiwohnen zu können, und es sich nicht versagen kann, dieselbe wenigstens aus der Ferne voll Theilnahme zu begrüssen. Die Vervollständigung des Materials zur zweiten Ausgabe seines klassischen „Systems der Ornithologie Westafrikas" hat ihn nach London gerufen. Der freundliche Brief enthält Notizen über Nest und Eier von *Bombicilla Garrulus*, deren Abbildung* beigefügt war, ein Verzeichniss einiger in den Gärten der zoologischen Gesellschaft zu London lebenden seltenen Vögel und nebst einem Grusse unseres ausgezeichneten Ehrenmitgliedes Philip Lutley Sclater an die Versammlung ein von diesem angefertigtes Verzeichniss der in den eben genannten Gärten lebenden Papageien. (S. Beil. Nr. 4 und 5.)

Auch von Hrn. Pastor Brehm war leider nur ein theilnehmender Grussbrief (nebst einer Kiste Vögel) eingetroffen, der die Versammelten um so mehr betrübte, als der rüstige Nestor der deutschen Ornithologen seinen Besuch angemeldet hatte, und durch plötzlich eingetretene Hindernisse abgehalten worden war, die freudigen Erwartungen seiner Freunde zu erfüllen.** Beilage Nr. 6 enthält die Erläuterungen zu der sehr interessanten Vogelsendung, die durch abweichende Ansichten über die Speciesdignität der betreffenden Individuen keineswegs an Interesse verliert.

Ferner war ein Brief von dem Dr. med. Reinhold Brehm, als praktischer Arzt in Valencia etablirt, nebst: „Ornithologische Beobachtungen aus der Provinz Murcia," eingetroffen. (Siehe Beilage Nr. 7.)***

---

* Diese stimmt nicht mit der Beschreibung J. Wolley's überein, was nämlich die Färbung anlangt, die hiernach „lachsfarbig" sein soll, während sie in der Abbildung blaugrünlichweiss ist. Baldamus.

** Als einen Trost für die getäuschte Hoffnung theilte mir Herr Pastor Brehm neulich mit, „dass er bereits bei Freund Hoffmann Quartier bestellt zur Stuttgarter Versammlung!" Baldamus.

*** Dr. Reinhold Brehm ist der dritte Sohn unseres Altmeisters, der die Liebe für das Studium der Ornithologie vom Vater ererbt hat. Der älteste, Oscar, starb bekanntlich auf der Reise nach Chartum im Beginne einer ernsten naturforscherischen Thätigkeit, die sicher reiche Früchte gebracht haben würde nach den Proben von Fleiss, Umsicht und Gewissenhaftigkeit, welche derselbe bereits geliefert. Der zweite Sohn, Dr. Alfred Brehm, hat sich bereits genügend auch in weiteren Kreisen bekannt gemacht. Baldamus.

Dann ein desgleichen von Hrn. Pfarrer Jäckel nebst ornithol. Notizen. (S. Beilage Nr. 12.)

Sodann ein Brief und Gruss von Hrn. Luigi Althammer aus Roveredo, nebst zwei gemalten Abbildungen von *Lyrurus tetrix*, Var. und *Perdix graeca*, Var. *alba*; ein desgl. von Hrn. Dr. A. Hummel aus Ust-Laba am Kuban, der seine Versetzung nach Tiflis am Süd-Abhange des Kaukasus meldet. Endlich eine Zuschrift des Hrn. Buchhändler Julius Baedecker in Iserlohn, der die Absicht gehabt hat, das III. Heft des von ihm verlegten Eierwerkes seines Hrn. Vaters der Versammlung persönlich vorzulegen und zu empfehlen, aber durch zwingende Umstände daran verhindert wurde. Das schöne Bildwerk „findet leider nicht die Theilnahme im Inlande, die es gehofft und verdient hat, und muss seinen Hauptabsatz im Auslande suchen. Der Herr Verleger bittet die Versammlung und Gesellschaft um Empfehlung des kostbaren Werkes, dessen IV. Heft hoffentlich noch vor Winters erscheinen und das Ganze einen raschen Fortgang nehmen wird.“ Endlich waren noch zwei Dankbriefe von den zu Ehrenmitgliedern ernannten Herren Proff. Ignacio Vidal und José Arigo in Valencia eingegangen, die „ihren Dank durch eifrigere Beschäftigung mit der Ornithologie zu bethätigen gedenken.“

Schluss der zweiten Sitzung nach 11 Uhr.

Nach einem Gabelfrühstück brach die Gesellschaft zu Fuss und zu Wagen nach Ilsenburg auf. Dort wurde in dem Gasthofe „zur Forelle“ der Nachmittag zugebracht und in der Abendkühle der Rückweg nach Harzburg angetreten.

Dritte Sitzung. Im Saale der Eisenbahn-Restauration. Morgens 8 Uhr. Vorsitzender: Dr. Hennecke.

Dr. Zander hält einen Vortrag über die zweifelhaften Arten der europäischen Bachstelzen (s. Beil. Nr. 8.)

Dr. Altum bemerkt dazu, dass der Zug der *Budytes* in der Gegend von Münster darin einige Regelmässigkeit zeige, dass die schwarzköpfigen in normalen Jahren um die Mitte des Mai durchziehen, und dass dann später alle Abänderungen nach Kopffärbung und Augenstreifen promiscue folgen.

Prof. Blasius hat dasselbe beobachtet. Er hat zum Vergleiche mehrere *citreola* mitgebracht, und so liegen denn Uebergänge vom

schwefelgelben bis zum schwarzen Kopfe vor. Er erkennt nur 4 europäische Bachstelzen an: *Motacilla alba* und *boarula*, und *Budytes flava* und *citreola*.

Die oben erwähnte, inzwischen ausgelegte Vogelsendung Brehm's giebt hierauf Veranlassung zu längeren Discussionen und Demonstrationen, an denen sich besonders die Herren Dr. Blasius, Oberamtmann Heine, Major Kirchhoff, Dr. Altum, Dr. Hennecke, Dr. Zander, Dr. Kjärbölling u. A. betheiligen. Am interessantesten erschienen die reichen Suiten der Haubenlerchen und Eulen (s. Beil. Nr. 6), und wenn man auch über die Artwürde manches dieselbe beanspruchenden Individuums abweichender Ansicht war, so einigte man sich doch um so lieber in der Anerkennung der unermüdlichen Thätigkeit etc. des leider abwesenden Herrn Einsenders, der man die Einsicht in dies reiche Material verdankte.

Prof. Dr. Blasius sprach sich, gelegentlich der Bemerkung, „dass, wenn man die Färbung allein als artbestimmend festhalten wolle, man alle Altersstufen beisammen haben müsse, und ein einziges Individuum gar Nichts beweise, während bei anderen Artkennzeichen ein einziges Individuum zureichend sein könne," im Allgemeinen „über Beständigkeit und Schwanken der Speciescharaktere" aus, (s. Beil. Nr. 9.)

Dr. Kjärbölling zeigte hierauf das Interessantere von seinen reichlich mitgebrachten Vogelbälgen und Eiern vor. Unter letzteren befanden sich einige auf dem Festlande noch unbekannte, von dem Engländer John Wolley entdeckte Arten, z. B. *Totanus fuscus* und *glottis* etc. (S. Beil. Nr. 10.) Dr. Kj. theilte aus einem Briefe seines leider so früh verstorbenen Freundes Holböll (Gouverneur von Grönland) über die nordischen Edelfalken auszüglich Folgendes mit: „Was Sie mir über die Artverschiedenheit der nordischen Edelfalken gesagt haben, ist mir jetzt durch Erfahrung in allen Punkten bestätigt worden. Es giebt in Grönland 3 Edelfalken:

1. *Falco islandicus*, Schlgl., mit gerader Schwanzspitze, Tarsus und Mittelzehe von gleicher Länge, Brust und Bauch stets mit Längsstreifen oder tropfenförmigen Flecken.

2. *Falco groenlandicus*, Brhm. & Kjärb., (welchen ich jetzt *arcticus* zu nennen mir erlaube, und ferner so etikettiren werde), mit abgerundetem Schwanze, Tarsus länger als die Mittelzehe, Brust und Bauch im jüngeren Alter mit Querbändern oder herzförmigen Flecken,

später reinweiss. Beine fast immer gelb (auf Island niemals oder doch höchst selten.)

3. *Falco anatum*, dem *peregrinus* ähnlich, doch meist kleiner und viel dunkler gefärbt.

Baldamus zeigte darauf gleichfalls einige neue Eier vor, unter Anderem von *P. githaginea*, ein Gelege von *P. erythrina*, von *F. canariensis* etc.

Dr. Blasius bittet um Aufklärung über einige zweifelhafte Arten und giebt seine eigenen Ansichten darüber, (s. Beil. Nr. 11.) Von *Musc. atricapilla* hat er in diesem Jahre nur schwarze Individuen gesehen; auch kamen sie um 3 Wochen später an als sonst. Die ersten Nester mit unvollständigen Gelegen hat er am 18. Mai gefunden.

Herr Premier-Lieutenant Gade hat nur graue *M.* und zwar zuerst Anfangs Mai beobachtet; am 3. Juni noch erlegte er ein graues (singendes) *M.*

Herr Oberamtmann Heine hat, wie Blasius, nur schwarze bemerkt. Dr. Altum am 19. April gleichfalls schwarze gesehen.

Blasius hält ferner *Alauda Duponti* und *pispoletta* für gute Arten, desgl. *Perdix Labatei. Otis Houbara* ist wahrscheinlich nicht europäisch; sicher ist, dass alle von ihm gesehene Exemplare (das Offenbacher, die Belgischen, die Schleswigschen, das Mecklenburger etc., nicht dieser Art, sondern der Asiatischen *O. Macqueeni* angehören. *Num. borealis* oder *hudsonicus* existirt immer nur noch in dem einen Exemplare Kjärböllings. Der Bonapartische *borealis* ist *melanorhynchus.*

Die von Herrn Borggreve nach Rostock mitgebrachte *Erismatura* ist *ferruginea*, aus einer Volière entkommen. Bisher galt die Meinung, dass in Schweden nur *Hypol. polyglotta* vorkomme; aber auch *vulgaris* ist dort, wie vorliegende Exemplare beweisen. *Sal. melanopogon* aus Sardinien hat ganz die runden Flügel von *Cettii*, etc.

Herr Wiepken hat eine Menge Nester von *S. phragmitis* gefunden, — an einem einzigen nicht sehr langen Graben 10 Stück — aber stets an stehenden Gewässern; hingegen die von *S. aquatica* nur an fliessenden (der Hunte). Die Nester standen nicht immer am Erdboden. Blasius hat sie 2 — 3 Fuss über dem Erdboden gefunden, Baldamus selten auf dem Erdboden, Zander sogar eins in einem Weidenbusche in einer Höhe von 10 Fuss.

Herr Premier-Lieutenant Gade hat ein Kuckuksei in einem Neste von *Turdus viscivorus* gefunden, das ausserdem 5 bebrütete Eier der Drossel enthielt.

Baldamus erhielt zwei Gelege von *Pratincola rubetra* aus Diebzig und Roveredo, mit je einem dunkelspahngrünem unbebrütetem Kuckukseie, während die 6 Eier des in der Zehlache zwischen Diebzig und Rajoch gefundenen Nestes des Wiesenschmätzers sehr stark bebrütet waren.

Blasius stellt die Frage: hat man Erfahrungen, wie oft und in welcher Zeit die Raubvögel, denen man die Eier genommen hat, nachlegen? Er selbst hat gesehen, dass — im vorigen Jahre — *Aquila naevia* drei Wochen nach der Wegnahme der Eier ein einziges Ei nachgelegt hat. In diesem Jahre nahm er aus dem Horste das darin liegende Ei. Der Adler baute c. 8 Tage darnach einen neuen Horst aus Zweigen und Kuhfladen, ungefähr 100 Schritt vom ersten entfernt. Das Ei wurde wieder weggenommen; 14 Tage nachher fand er in demselben Horste ein bereits bebrütetes Ei.

Baldamus. Bei den meisten Raubvögeln ist Aehnliches beobachtet worden, wie überhaupt bei wohl allen Vögeln. Bezüglich der erstern habe ich eigene Erfahrungen von *Buteo vulgaris*, *A. palumbarius*, unsern beiden *Milvus*-Arten, *Circ. cyanus* und *cinereaceus*. Am schwierigsten scheinen die *Milvus*-Arten zu sein, die zwar, wenn ihnen die Eier gleich in den ersten Stadien der Bebrütung genommen werden, noch einmal legen, aber gewiss nur sehr selten in denselben Horst. *Corvus corax* hat sich im Diebziger Forste 3 Horste erbaut, zwei dicht (c. 50 Schritt) neben einander, den dritten über 1000 Schritt davon entfernt. Als ihm die Eier aus dem ersten genommen wurden, legte er c. 14 Tage darauf in den nahe dabei befindlichen und brachte die Jungen aus. Im nächsten Jahre legte er in diesen, und als ihm die 5 Eier genommen wurden, in den dritten Horst, wo er gleichfalls Junge erzog. In dem Wäldchen am Petersberge sind einem Rabenpaare jährlich 10 bis 11 Eier, zwei Gelege, aus demselben Horste genommen worden. Das dritte liess man ihn ausbrüten. Einem *L. collurio* habe ich in meinem Garten 3mal das Nest weggenommen — beiläufig mit denselben sehr lebhaft roth gefärbten Eiern. *Sylv. nisoria* hat in diesem Jahr in meinem Garten bereits das dritte Nest gebaut; die beiden ersten wurden ihm durch

Katzen und Neuntödter zerstört. Das erste Nest enthielt 2, das zweite 5 Eier, die schon bebrütet wurden.*

Hoffmann. Bekannt ist, dass den Colonieen-Vögeln die Eier zwei bis drei Mal genommen werden, ohne dass sie, lässt man sie nur das letzte Gelege ausbringen, den Brüteplatz deshalb verlassen.

Kjärbölling. Auch von nicht gerade colonieenweise brütenden, besonders Sumpfvögeln, gilt dasselbe: man nimmt ihnen mehrmals die Eier, ohne dass ihnen, stört man sie nur nicht durch Schiessen etc., ihr Brutplatz verleidet wird.

Blasius. Als Beispiele von der Occupation fremder Nester durch die Raubvögel ist noch anzuführen, dass ich ein Gelege Sperbereier in einem Ringeltaubenneste, und *Milvus regalis* in einem Horste von *F. peregrinus* gefunden habe. Der letzte enthielt keine Lumpen und Lappen. Es gilt auch hier, was so vielfach Geltung hat: die Thiere wissen sich in der Noth einzurichten. So fand ich auch ein Nest von *Ph. Trochilus*, und nicht weit davon eins von *sibilatrix*; jedes enthielt 4 Eier. Die des ersten wurden weggenommen, später lagen in dem Neste der *sibilatrix* Eier von *Trochilus*, und dieser flog von dem Neste, hatte also ohne Zweifel nach Vertreibung des Nesteigenthümers auf den eigenen und fremden Eiern gebrütet.

Baldamus. Ich glaube in der Rhea mitgetheilt zu haben, dass ich einst ein Nest von *Rubecula* mit einem Gelege dieses Vogels und einem dito von *Ph. trochilus* fand, von dem gleichfalls *trochilus* abflog, während das Rothkehlchen in der Nähe und um das Nest ängstlich bekümmert war.**

---

* Nach meiner Rückkehr von der Versammlung fand ich nicht nur ein viertes Nest von dem *L. collurio*, ganz in der Nähe der ersten (in meinem und dem Nachbargarten), sondern auch in dem Neste von *nisoria* 4 bebrütete Eier. Nach einigen Tagen fand ich das brütende W. erwürgt im Neste, das M. hat aber noch c. drei Wochen in der Nähe gesungen und wahrscheinlich ein neues W. gefunden.

** In dem Pfarrgarten eines Nachbardorfes hatte *Hypol. vulgaris* ausnahmsweise auf den mehr als armstarken und c. 20 Fuss hohen Ast eines Birnbaumes gebaut und brütete Ende Mai. Bei meinem nächsten Besuche, Mitte Juni, fand ich, dass *L. collurio* sein Nest auf das Nest des Laubvogels gesetzt, wahrscheinlich nachdem er dessen Junge verzehrt hatte.

Kjärbölling. Dass mehrere Entenweibchen oft in ein Nest legen, zumal wo sie, wie an manchen Orten im Norden, häufig in Gesellschaft brüten, ist bekannt; selbst die *Mergus*-Arten legen mitunter mit Enten zusammen. J. Wolley hat das neuerlich von *M. albellus* und *Pl. clangulus* beobachtet. Ein gewiss sehr interessantes Vorkommen der Art ist es aber wohl, dass derselbe Forscher Eier von *Strix funerea* mit denen von *Pl. clangulus* in ein und demselben Neste gefunden hat.

Hoffmann. An der Küste von Sylt sah ich ein Paar *A. tadorna*, welches bereits 40—45 Junge führte, aber damit noch nicht zufrieden, noch ein anderes Paar angriff und unablässig mit Bissen verfolgte, um auch dessen Junge gewaltsam unter seine Leitung zu bringen. Nach den Aussagen eines dortigen Beobachters sollen sich diese Enten öfter nicht nur die Eier, sondern auch die Jungen anderer Mütter zueignen.

Noch eine Frage der Physiologie möchte ich aufwerfen: „Mit welchem Ende — dem stumpfen oder spitzen — kommen die Eier aus dem Eileiter?“ Hat man bestimmte Erfahrungen bei in der Freiheit lebenden Vögeln gemacht?

Kjärbölling. Das ist freilich eine Sache, deren Vorgang schwer zu beobachten sein dürfte. Bei geschossenen Vögeln fand ich indess, dass das stumpfe Ende im Eileiter nach dem Ausgange gerichtet war, und man darf daraus wohl schliessen, dass die Eier in dieser Weise — mit dem stumpfen Ende zuerst — geboren werden.

Wiepken. Ich habe mehrfach dieselbe Beobachtung gemacht. So wurden auch lebenden Fasanen zweimal die Eier ausgedrückt, die dieselbe Lage zeigten; aber freilich starben beide W., und man könnte deshalb darauf kommen, dass diese Lage nicht die normale sei.

Altum. Als eine interessante Notiz möchte ich noch mittheilen, dass *R. tithys* im vergangenen Jahre in Lenz in der Nähe von Münster überwintert hat. Zugleich übergebe ich meine freilich nur lückenhaften phänologischen Beobachtungen über die Vögel in diesem Jahre. (Beilage Nr. 12.)

Blasius. Es wäre sehr zu wünschen, dass mit den Zugtabellen auch zugleich Bruttabellen gegeben würden, die von ebenso grossem Interesse sind; wie es von einigen Beobachtern allerdings schon geschehen.

Baldamus. Ich möchte daran überhaupt die Bitte um möglichst allseitige Beherzigung dieses Wunsches knüpfen. Wenn alle unsere Mitglieder auf den verschiedenen Stationen dergleichen Beobachtungen anstellen und wo möglich zugleich die meteorologischen Phänomene (Wind, Luft, Temperatur) beobachten wollten, so würden die interessantesten Resultate nicht ausbleiben.

Nachdem den Herren Vorsitzenden und Geschäftsführern der gebührende Dank für ihre freundliche Mühwaltung ausgesprochen, wurde die letzte Sitzung gegen 2 Uhr von Herrn Sanitätsrath Dr. Hennecke mit dem Wunsche eines allseitigen und fröhlichen Wieder- und Beisammenseins in Stuttgart geschlossen.

Osternienburg im Juni 1858.

Der Sekretär:
Dr. E. Baldamus.

Beilage Nr. 1.

Extract

aus der Rechnungs-Ablage de 1856—57 über die Kasse der deutschen Ornithologen-Gesellschaft.

Einnahme.

Nach vorjähriger Abrechnung (cfr. Naumannia, I. Heft 1857 pag. 94) ist am 2. Juni 1856 ein baarer Kassen-Vorrath geblieben von	30	Thlr.	—	Sgr.	9 Pf.
An Restanten aus den beiden Rechnungsjahren 185⁴/₆ sind eingegangen	73	„	—	„	— „
Für das gegenwärtige Rechnungsjahr sind theils in Cöthen während der Versammlung, theils durch directe Zusendung u. theils durch Postnachnahme eingegangen	111	„	—	„	— „
Summa Einnahme =	214	Thlr.	—	Sgr.	9 Pf.

Transport: Summa Einnahme = 214 Thlr. — Sgr. 9 Pf.

Ausgabe.

1. An den Hrn. Sekretair für Druckkosten, Porto etc. nach abgelegter Rechnung	41 Thlr.	2 Sgr.	4 Pf.
2. An den Wirth im Hôtel Prinz v. Preussen zu Cöthen für Saal-Decorationen und Miethe etc.	11 „	19 „	— „
3. Für 12 Stück zurückgekommene nicht angenommene Post-Nachnahme-Briefe an Porto etc.	3 „	24 „	6 „
4. Für diverses Porto etc.	2 „	3 „	8 „
5. Capitalien für die drei Jahres-Rechnungen etc. . .	2 „	2 „	6 „
Summa Ausgabe =	60 Thlr.	22 Sgr.	— Pf.
Bleiben am 15. Juni 1857 baar in Kassa =	153 Thlr.	8 Sgr.	9 Pf.

Bemerkungen.

1. Der jetzige Vermögens-Bestand der Gesellschaft berechnet sich nach der dem Vorstande mitgetheilten Uebersicht folgender Weise:

a) In der Sparkasse der Stadt Nienburg sind belegt:	139 Thlr.	— Sgr.	— Pf.
b) Der am 15. Juni d. J. verbliebenen Kassen-Vorrath beträgt	153 „	8 „	9 „
c) An Restanten sind aus den Rechnungs-Jahren de $185^4/_7$ noch vorhanden, die wahrscheinlich, wenigstens noch zum grössten Theile, einkommen werden	70 „	— „	— „
Ist der muthmassliche Vermögens-Bestand am 15. Juni d. J. gewesen =	362 Thlr.	8 Sgr.	9 Pf.

2. Dem §. 7 der Statuten der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft gemäss hat ein jedes Mitglied den jährlichen Bei-

trag von 1 Thlr. pränumerando einzuzahlen. Die Erfahrung hat ergeben, dass die meisten Mitglieder es vorziehen, dass dieser Betrag durch Post-Nachnahme von ihnen eingezogen werde. Um nun nicht bis fast zu Ende des Rechnungsjahres, wie bisher, auf die Einsendung der Beiträge warten zu müssen, wodurch die Aufstellung der Rechnung nur erschwert wird, so ersuche ich die verehrlichen Mitglieder, die vielleicht es vorziehen sollten, ihren Beitrag mir direct einzuschicken, dieses künftig immer bis zum Ablaufe des Monats December zu thun, indem ich im entgegenstehenden Falle die noch nicht bezahlten Beiträge im Monate Januar des folgenden Jahres durch Nachnahme von der Post einziehen werde. Diese Einziehung wird im gegenwärtigen Rechnungsjahre im künftigen Monat April geschehen.*

3. Die im Kaiserreiche Oesterreich und im Auslande wohnenden verehrlichen Mitglieder, deren Beiträge nicht per Post eingezogen werden können, ersuche ich wiederholt, die etwa noch aus den vier verflossenen Rechnungsjahren 185⁴/₈ restirenden Beiträge im Laufe des gegenwärtigen Rechnungsjahres, also spätestens bis Ende Mai d. J., mir gefälligst franco einsenden zu wollen.
4. Bei etwaiger Einsendung von Beiträgen kann ich ausser baarem Gelde nur Königl. Preussische und Königl. Sächsische Kassenscheine in Zahlung annehmen.
5. Recht dringend muss ich diejenigen verehrten Mitglieder bitten, mit deren Wohnorte oder Titel in dem laufenden Rechnungsjahre eine Veränderung vorgegangen ist, mir dieses gefälligst spätestens bis Ende Mai. d. J. anzeigen zu wollen, um hiernach das Mitglieder-Verzeichniss berichtigen zu können.

Schäferhof bei Nienburg a. d. Weser (Hannover) im Februar 1858.

Kirchhoff, Maj. a. D.
z. Z. Rendant der Gesellschaft.

---

* Siehe darüber die abgeänderten Statuten §. 7 (pag. 197).

Beilage Nr. 2.

Jahresbericht über das Gesellschaftsjahr 1857—1858.

Der letzte Jahresbericht führte 165 ordentliche und 37 Ehrenmitglieder auf.

Beigetreten sind im verflossenen Jahre ausser den Naum. 1857 p. 337 aufgeführten 15 Mitgliedern noch 2 andere, so dass sich die Gesammtzahl der ordentlichen Mitglieder auf 182 beläuft.

Zu Ehrenmitgliedern wurden auf der vorjährigen Versammlung die Hren. Proff. DDr. Röper und Stannius ernannt. Die Anzahl der Ehrenmitglieder ist demnach 39.

Tiefe Wunden wurden der Gesellschaft durch den Verlust mehrerer ihrer ausgezeichnetsten Mitglieder geschlagen. Sie beklagt den Tod des Prinzen Charles Lucian Bonaparte, des Prof. Dr. J. F. Naumann, des Geheimenrath Prof. Dr. H. Lichtenstein, des Lieutenants Balduin von Münchhausen, des Naturalienhändlers E. Klocke.

Ausgeschieden ist Herr Lieutenant Clamer von Münchhausen.

Es bleiben sonach 38 Ehrenmitglieder und 178 ordentliche Mitglieder.

An Zuschreiben sind eingegangen die bereits erwähnten Dankschreiben der Herren Proff. Ignacio Vidal und José Arigo in Valencia.

Osternienburg, 4. Juni 1858.

Der Sekretär:
E. Baldamus.

Beilage Nr. 3.

Statuten der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft.

§. 1.

Der Deutsche Ornithologen-Verein bildet von jetzt ab eine

„Deutsche Ornithologen-Gesellschaft,"

nach Art ähnlicher Naturforscher-Vereine.

§. 2.

Zweck dieser Gesellschaft ist die Förderung der gesammten Ornithologie, besonders der Ornithologie Europa's.

§. 3.

Ordentliches Mitglied und als solches stimmberechtigt ist jeder Deutsche und ausländische Ornitholog und Freund der Ornithologie, der sich auf Grund der Statuten zur Aufnahme meldet. Auch bleibt dem Vorstande unbenommen, diese oder jene ihm geeignet scheinende Person zum Beitritte aufzufordern oder zum Ehren-Mitgliede zu ernennen.

§. 4.

Jedes Mitglied erhält bei seinem Eintritte in die Gesellschaft ein seine Mitgliedschaft beglaubigendes Diplom und ein Exemplar der Statuten.

§. 5.

An der Spitze der Gesellschaft steht ein aus sieben ordentlichen Mitgliedern zusammengesetzter Vorstand, der von den Mitgliedern der Versammlung nach Stimmenmehrheit auf drei Jahre gewählt wird. Einer von ihnen besorgt als Sekretär die Correspondenz und alle andern die Gesellschaft betreffenden schriftlichen Arbeiten; ein Anderer (Rendant) führt die Kasse. Jeder von ihnen führt das Siegel der Gesellschaft als Beglaubigung in seinem Geschäftsverkehr.

§. 6.

Jedes ordentliche Mitglied zahlt zur Bestreitung der Gesellschaftsunkosten einen jährlichen Beitrag von Einem Thaler Preuss. Courant pränumerando. Die im letzten Viertel des Gesellschaftsjahres — von einer Versammlung zur andern — beitretenden Mitglieder zahlen erst für das folgende Jahr. Der Rechenschaftsbericht ist alljährlich der Gesellschaft vorzulegen und vom Vorstande zu dechargiren. Die Verwendung etwaiger Ueberschüsse bleibt dem Beschlusse der Versammlung überlassen.

§. 7.

Die von den Mitgliedern zu zahlenden Beiträge sind alljährlich dem Rendanten franco einzuschicken. Wenn diese Einzahlung nicht bis ultimo September jeden Jahres geschehen ist, so soll der Rendant die restirenden Beiträge durch Nachnahme von der Post einziehen, wo diese möglich ist. Die verweigerte Annahme eines solchen mit dem Gesellschaftssiegel beglaubigten Nachnahmebriefes soll als ein Ausscheiden aus der Gesellschaft betrachtet werden.

Ausserhalb des Deutschen Post-Vereins wohnende Mitglieder werden nach ultimo September an die Zahlung erinnert werden, und soll die verweigerte Annahme oder die Nichtbeantwortung eines solchen und eines nach halbjähriger Frist zu erlassenden zweiten unfrankirten Briefes gleichfalls als ein Austritt aus der Gesellschaft angesehen werden.

§. 8.

Beabsichtigt ein Mitglied aus der Gesellschaft auszutreten, so ist solches vor Ablauf des jedesmaligen Rechnungsjahres dem Sekretär oder Rendanten anzuzeigen, widrigenfalls der Beitrag für das neue Rechnungsjahr noch zu erheben ist.

§. 9.

Es findet in der Regel jährlich eine Versammlung statt, deren Zeit und Ort und Local-Geschäftsführer auf der vorhergehenden Versammlung bestimmt werden. Die betreffende Bekanntmachung geschieht in dem Protokollhefte der Naumannia, und soll ausserdem jedem Mitgliede mindestens 4 Wochen vor dem Termine noch eine besondere Einladung seitens des Sekretärs und Geschäftsführers franco zugesendet werden.

§. 10.

Das Organ der Ornithologen-Gesellschaft ist die

„Naumannia."

Dasjenige Heft dieser Zeitschrift, welches das Protokoll nebst Beilagen etc. der Ornithologen-Versammlungen enthält, wird auf Kosten der Gesellschafts-Kasse aus den Jahresbeiträgen gedruckt, und ist den sämmtlichen Mitgliedern gratis zuzusenden. Auch soll diesem Hefte jedesmal ein Verzeichniss der lebenden Mitglieder, sowie des zeitigen Vorstandes beigegeben werden.

§. 11.

Zusätze und Modificationen dieser Statuten können von jedem Mitgliede beantragt werden. Diese unterliegen indess der Berathung und Beschlussfassung der nächsten Versammlung der Gesellschaft, und ist es daher erforderlich, dass dieselben dem Sekretär vor der Versammlung schriftlich mitgetheilt werden, um auf die Tagesordnung gesetzt werden zu können.

Die vorstehenden Statuten sind von der Versammlung der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft in ihrer Sitzung vom 8. Juni 1858 berathen und einstimmig angenommen worden.

Der Vorstand.

Dr. B. Altum. Dr. E. Baldamus. Prof. Dr. H. Blasius.

Pastor Dr. C. L. Brehm. Dr. J. Hoffmann. Major Kirchhoff.

Dr. H. Zander.

Beilage Nr. 4.

London, den 31. Mai 1858.

Auch diesesmal zu meinem Leidwesen verhindert, der Versammlung Deutscher Ornithologen beiwohnen zu können, kann ich mir wenigstens nicht versagen, dieselbe aus der Ferne voll Theilnahme zu begrüssen. Vielleicht wird eine Entschuldigung für mich darin zu finden sein, dass mich in erster Linie ein ornithologischer Zweck nach London geführt hat, der nämlich, das Material für ein zweite Ausgabe meines „System der Ornithologie West-Afrika's" zu vervollständigen. Das konnte aber nur hier in erheblicher Weise geschehen, und ein Arzt, das werden Sie ja zu beurtheilen wissen, ist nicht immer in der Lage, sich die Zeit für einen Ausflug von drei Wochen wählen zu können.

Nun aber zu etwas Ornithologischem, denn es würde sich nur schlecht für mich schicken, die Versammlung mit einer blossen Entschuldigung meiner Abwesenheit abspeisen zu wollen.

Beifolgende Kupfertafel versinnlicht ein unzweifelhaft ächtes Nest mit den Eiern von *Bombycilla garrula*. Sie ist den in Deutschland verhältnissmässig wenig bekannten illustrirten Proceedings der zoologischen Gesellschaft entnommen, und wird vielleicht gerade jetzt ganz gelegen kommen. Der englische Reisende John Wolley fand in Lappland 6 Nester des Seidenschwanzes. Vier derselben standen in kleinen Zirbelkiefern, eines in einer Föhre und eines auf einer Birke; alle in einer Höhe von 6 bis 12 Fuss über dem Boden. Alle 6 Nester wurden in offneren Theilen des Waldes gefunden und standen sehr wenig verdeckt, und meist sogar ganz exponirt auf Bäumen, von welchen reichlich haarartiges Moos herabhing. In fünf Nestern lagen 5 Eier, nur in einem 6. In dem kalten und verspäteten Frühlinge von 1856 hatte *Bombycilla* seine volle Eierzahl um den 12. Juni herum. In einem Neste waren die Eier grösser, in dem andern kleiner. Bedeutend war der Unterschied indessen nicht. Jenes haarartige Lichen und abgestorbene Zweige bilden das Haupt-

material zum Nestbau. Nur in einem Nest war eine Art Fütterung bemerkbar, aus Vogelfedern bestehend.

Das einzige Nest desselben Waldes, welches mit dem von *Bombycilla* einige Aehnlichkeit zeigt, wenn auch nur entfernte, ist das von *Garrulus infaustus*.

Ein wahres Vergnügen ist es, die Vögel im zoologischen Garten zu sehen. Eine ungleich glücklichere Hand scheint hier Alles zu leiten, als im Pflanzengarten zu Paris, der überhaupt, was die Thiere anbetrifft, mit den Zoological Gardens in London nicht im entferntesten verglichen werden kann. Es war eine Freude, hier *Larus marinus* und *argentatus* in ihren Umzäunungen ruhig und ungestört brüten zu sehen. Die seltensten exotischen Phasianiden, als *Euplocomus Horsfieldii* und *albocristatus* und *melanotus*, *Phasianus Wallichii* und *Lophophorus impeyanus* hatten Junge.

Von seltenen lebenden Vögeln erwähne ich nur noch *Apteryx*, dann den schönen neuen Casuar von Neuirland (*Casuarius Bennettii*), dessen Ei in Form und Farbe völlig abweicht, ferner den Kranich der Mongolei: *Grus Montignesia*, Bonap., den schwarzhalsigen Schwan des chilesischen Hochlandes, der ebenfalls brütet; die neuholländische *Talegalla*, dann *Ptilonorhynchus holosericeus*, der sich eben seine Lustlaube baute, u. s. w.

Was soll ich Ihnen von den Schätzen im Museum selbst schreiben! Wo soll ich anfangen und aufhören! Ich habe des Neuen so Vieles gesehen, dass mir der Kopf davon schwindelt. Nur ein Paar Sachen mag ich nicht unerwähnt lassen. Der grosse Paradiesvogel (*Paradisea major*) steht jetzt so ausgestopft, wie ihn der talentvolle Reisende und Naturforscher Wallace auf Neuguinea und den Arruinseln wiederholt beobachtete, das heisst, den herrlichen Federschmuck wie eine Sonne radförmig um den Körper herum ausgebreitet. Es muss ein entzückender Anblick sein, den Vogel so in der reichsten Fülle seiner tropischen Umgebung sitzen zu sehen. — Ganz neuerlich, sagt mir Gray, sind hier in London wieder Eier und Exemplare von *Alca impennis* zum Verkauf angeboten; es muss also jedenfalls eine neue Zufuhr gekommen sein. Ein Vogel, der mich sehr interessirte, war ein sehr grosser *Colymbus*, ganz wie *Glacialis* gefärbt, aber mit orangegelbem Schnabel, der zudem eine abweichende Form zeigt. Derselbe stammt vom Kotzebue-

sund in N.-W.-Amerika's, derselben Lokalität, wo die schöne neue Eiderente, *Somateria* V *nigrum*, Gr., erlegt wurde, ganz wie *mollissima* gefärbt, aber mit dem schwarzen V von *spectabilis* gezeichnet.

Ich fand Georg Robert Gray beschäftigt, einen Bericht über die unvergleichlichen Sendungen von Wallace aus Neuguinea, den Arruinseln, Ternate und Gilolo auszuarbeiten. Sclater bereitet die Herausgabe seiner Synopsis sämmtlicher Vögel Südamerikas (incl. Mexicos und Westindiens) vor, eines Werkes, was unter den besten der ornithologischen Literatur seines Gleichen suchen wird. Sclater kennt an 2500 Arten!

Balaeniceps rex ♂ und ♀ ist lebend für den ornithologischen Garten unterwegs. Die Gesellschaft bezahlt an J. Natterer in Kartum für das lebende Paar 200 Pfund Sterling.

Ausserordentliche Sachkenntniss, unablässiges Bemühen und kolossale Geldmittel müssen sich vereinigen mit Glück, um möglich zu machen, was hier möglich gemacht ist.

Mein lieber Freund Sclater empfiehlt sich der Versammlung mit bestem Gruss und mit einem Verzeichniss der augenblicklich in den Zoological Gardens lebenden Papageien.

Nochmals herzlich grüssend

Ihr

G. Hartlaub.

Beilage Nr. 5.

Verzeichniss

der in den Gärten der zoologischen Gesellschaft zu London lebenden Papageien.

1. Juni 1858.

a. Series americana.

Subfam. Arinae.

1. *Ara ararauna*, Linn., ex Brasil.
2. „ *aracanga*, Gm., ex fl. Amazon.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Naumannia. Archiv für die Ornithologie, vorzugsweise Europas

Jahr/Year: 1858

Band/Volume: 8

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Protokoll der XII. Versammlung der deutschen Ornithologen-Gesellschaft zu Harzburg, dem Brocken etc. vom 7. bis 10. Juni 1858. 177-201